

Solawi Gut Wegscheid

Hofbrief Oktober 2018

Liebe Mitglieder der Solawi,

ein besonderer Sommer neigt sich ganz langsam dem Ende zu, der Herbst liegt schon spürbar in der Luft und beschert uns morgens und abends recht frische Temperaturen.

Die besonderen Wetterverhältnisse in diesem Sommer haben auch einiges mit unserem Gemüse veranstaltet, und dort, wo auf den Feldern nicht bewässert werden konnte, ist das Gemüse nicht so üppig und auch nicht so zahlreich gediehen.

So musste leider auch unsere Kartoffelernte unterbrochen werden, weil der Boden durch den mangelnden Regen zu hart war, und so warteten wir noch auf weiteren Niederschlag, um die Ernte fortzuführen. Der wurde uns nach einigem Warten auch gewährt, so dass die Kartoffeln nun allesamt geborgen sind.

Dem Geschmack der Kartoffeln und des Gemüses hat es aber keinen Abbruch getan :-)
Schön, dass wir in unserer Solawi dank euch allen die Folgen wetterbedingter Einflüsse gemeinsam tragen und uns die Ernte in guten und in schlechten Zeiten teilen!



Die Ernte teilen - aber sorgfältig ;)

Zum Ernte-Teilen gehört leider manchmal auch, dass samstags zum Ende der Ausgabezeit nicht immer von allem Angebotenen noch ausreichende Mengen vorhanden sind. Die Mengen oder Stückzahlen werden von Daniel vor jeder Ausgabe für den kleinen und den großen Ernteanteil errechnet und entsprechend bereitgestellt, deswegen möchten wir euch an dieser Stelle nochmals bitten, besondere Aufmerksamkeit darauf zu lenken, welche Angaben für euren jeweiligen Ernteanteil angegeben sind und dies auch Abholern zu erklären, die vielleicht kein Solawimitglied sind und im Vertretungsfall mal für Euch die Ernte abholen.

Mithilfe „außer der Reihe“

Wir haben noch eine kleine Info für euch, die noch nicht allen bekannt sein wird: für alle, die außerhalb unserer offiziellen Mitarbeitstage noch gerne freiwillig bei der Ernte, Felderpflege oder sonstigen Arbeiten mithelfen möchten, liegen demnächst im Ausgaberaum wieder Listen aus, in die

ihr euch mit eurer E-Mail-Adresse eintragen könnt. Rouven, der diese freiwillige Mithilfe koordiniert, wird euch dann anschreiben, wenn eure Hilfe gebraucht werden kann, so wie jetzt z.B. bei der Kartoffelernte.

Erntedankfest

Am vergangenen Wochenende konnten wir bei sonnigem Wetter wieder unser jährliches Erntedankfest mit Euch feiern. Es gab leckeren Kuchen, herrliche Pizza, Spaghettikürbis aus dem Ofen und hunderte von saftigen Reibekuchen. Wir haben gesungen und getanzt, gefilzt und geplaudert, es gab frischgepressten Apfelsaft und Yoga für Kinder – ein wirklich schönes Fest, das abends am Feuer mit gerösteten Kastanien ausklang. Wir freuen uns schon auf das nächste Jahr!

Herzlichen Dank an alle, die mitgeholfen, gekocht und gebacken, auf- und abgebaut haben – es war schön, mit Euch dieses Fest auf die Beine zu stellen!



Für Euch in diesem Hofbrief:

- Irmgard schreibt uns über herbstliche Eindrücke bei ihrer Arbeit in unserem Kräutergarten und
- Guido klärt uns über die Unterschiede zwischen den Begriffen „Solidarische Landwirtschaft“ und „Gut Wegscheid“ auf!

Solidarische Landwirtschaft und Gut Wegscheid – das ist doch dasselbe, oder? Von Guido Fuchs

Vermutlich hat sich der eine oder die andere von Euch gefragt, warum in den „neuen“ Verträgen eine deutlichere Trennung zwischen der Solawi und Gut Wegscheid vorgenommen wurde.

Auf diesem Wege soll es als Erklärung eine Kurzversion geben. Die Langversion würde den Rahmen eines Hofbriefes sprengen. Die Langversion könnt Ihr unter https://gut-wegscheid.net/neue_vertraege/ einsehen.

Der Betrieb einer Solidarischen Landwirtschaft ist an keine bestimmte Rechtsform gebunden. Fast alle Rechtsformen, die in Deutschland möglich sind, sind auch für eine Solawi möglich. Jedoch ist nicht jede Rechtsform sinnvoll.

Die Solidarische Landwirtschaft auf Gut Wegscheid ist ein von Daniel Bosse als Einzelunternehmer geführter Betrieb. Das hat zur Folge, dass er für fast alles alleine verantwortlich ist. Fast alles deshalb, weil alle Mitglieder gemeinsam das Ernterisiko tragen. Alle Mitglieder sind streng genommen einzelne Kunden von Daniel, die aber in ihrer Gesamtheit und durch ihre monatlichen Beiträge den Geschäftsbetrieb ermöglichen.



Hier kommt auch der ideelle Charakter von Solidarischer Landwirtschaft zum Vorschein, der auch auf Gut Wegscheid zu finden ist. Die Mitglieder sind nicht nur Kunden, die wöchentlich ihren Ernteanteil abholen können. Sie können sich auch mit ihren Gaben, Fähigkeiten und Kenntnissen einbringen und so zum Gelingen und zur Entwicklung der Solawi beitragen.

Immer dann, wenn es rechtlich wird und/oder in der Außendarstellung müssen wir darauf achten, dass Gut Wegscheid und Solawi nicht dasselbe sind bzw. auf die Unterschiede hinweisen.

Es hat sich im Laufe der Zeit ergeben zu sagen „ich bin Mitglied bei der Solawi“ oder „ich hole bei der Solawi meinen Ernteanteil ab“. Unter dem beschriebenen ideellen Charakter ist das richtig.

Und das wichtigste: Im Solawi-Alltag – bei der wöchentlichen Abholung, bei Veranstaltungen wie Festen und Mitarbeitstagen – können und dürfen wir das auch gerne leben!

Was schmeckt im Herbst? Von Irmgard Eichler

Wir stehen oben im Kräutergarten von Gut Wegscheid.

Es blüht und duftet noch überall, bei der kleinsten Berührung oder Bewegung stieben eine Menge Bienen und andere Insekten auf, die Hummeln sind da weniger aufgeregt, sie bleiben einfach sitzen, ändern vielleicht die Position, aber das ist alles.

Um uns herum leuchtet und reift es: die Äpfel der unterschiedlichen Sorten von gelb über rotbackig und grünlich, die Maronen, die ihre grünen Stachelgehäuse aus dem dunkelgrünen Laub recken. In der Ferne hört man die Hühner und Hähne, die Schafe sind auch nicht weit.

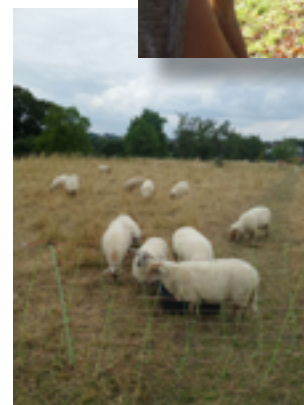
Weiter weg sieht man die Hügellandschaft nach Holland und Belgien hinüber.

Die Gedanken gehen auch auf Wanderschaft: Sie führen mich zurück, aber auch in die Zukunft, eine typische Erscheinung im geistigen Leben in der kommenden Michaelizeit.

Zurück zu einem Sommer der vor Sonne und blauem Himmel nur so glänzte. Ja, es hat wenig geregnet und die Sonne brannte oft vom Himmel, aber es langte gerade noch immer. Man ging gerne hinaus, es herrschte reges Leben auf der Straße und in den Parks. Und vorwärts: Die Erwartung der dunklen Zeit, die nun schon wieder deutlich zu spüren ist, der Geruch des Herbstes in der Luft, Geräusche tragen weit.

Ich denke an eine Ernte – Früchte eines Jahres harter Arbeit in der Landwirtschaft. Leben aus dieser Ernte, leben aus dem Überfluss des Herbstes.

Früher wurde in dieser Jahreszeit gesammelt und bevorratet. Wir Kinder wurden früh angehalten, mit dazu beizutragen, den Winter, die karge Zeit zu füllen. Und wenn wir maulten?



Nun, die Alternative, eben kein Kompott zu den Kartoffelpuffern oder Pfannkuchen zu haben war ein überzeugendes Argument.

Die Schätze des Herbstes, ihre (Sonnen-)Reife, ihre Farben und Duftnoten ehren wir noch einmal beim Erntedankfest. Sich freuen und wirklich dankbar sein für Arbeit und Ernte und Genuß ist ein feiner Lohn für ein Jahr fleißige Arbeit.

SCHNIPP – macht die Schere und schneidet abgeblühte Kräuter ab, damit sie nochmals nachwachsen können.



*Leer ist das Feld und das Heu ist geerntet,
in der Scheune liegt das Korn, vorbei ist alles Müh'n.*

*Obst ist gepflückt und der Baum ist geschüttelt,
auf der allerletzten Fuhre woll'n wir heimwärts ziehn.*

*Doch nach altem Brauch leicht nur rechet auf,
denn die Vögel und die Armen warten schon darauf.*

*Lasset die Scheune uns schmücken zum Feste,
Rosen holt und Georginen, Blumen mancherlei.*

*Tanzen die Kinder schon lange den Reigen
und die Mädchen stehen dort
und die Burschen auch dabei.*

*Bindet schnell den Kranz, schmücket ihn mit Glanz!
Feiern wir den Erntetag und drehen uns im Tanz!*

Das ist ein dänisches Erntedanklied, das uns noch einmal die Freude und Dankbarkeit vor Augen stellt, die wir angesichts unseres Reichtums empfinden können.